

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 5 (1998)
Heft: 55

Artikel: Signers Bett : Klassik ohne Schnickschnack
Autor: Hornung, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

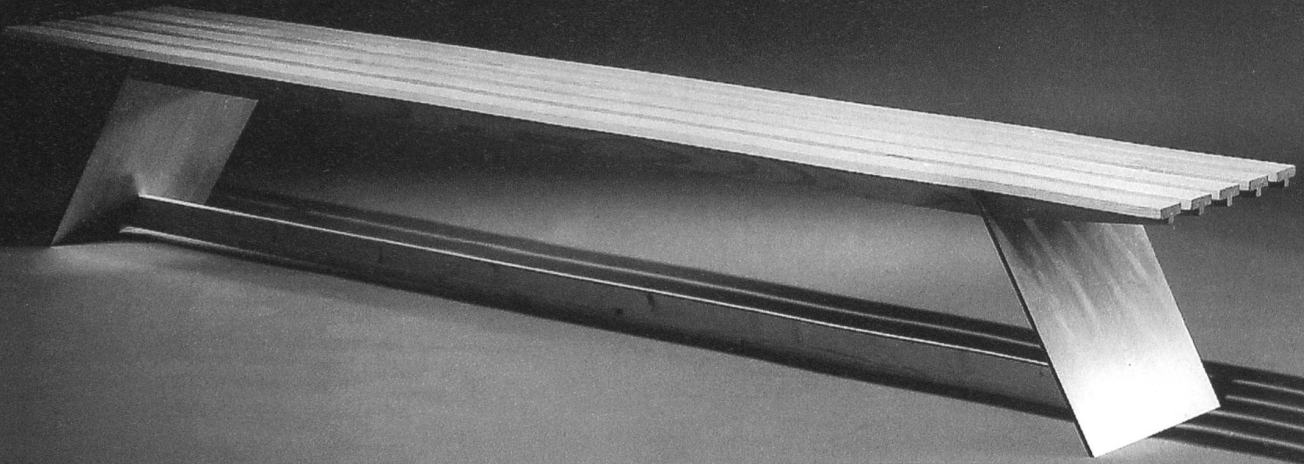
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

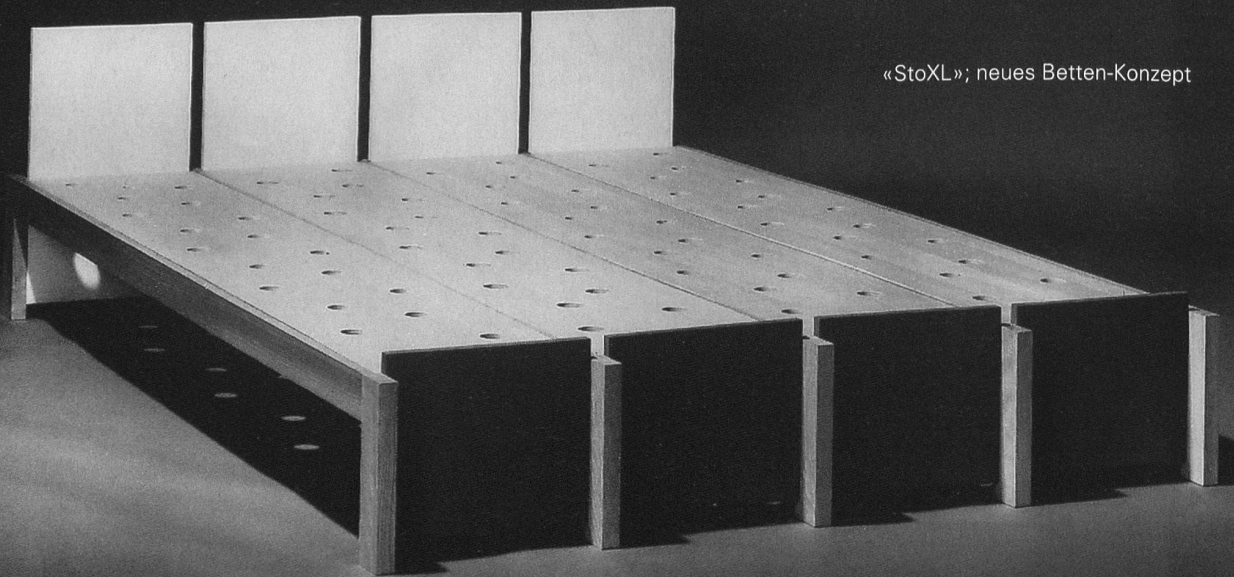
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

.titel

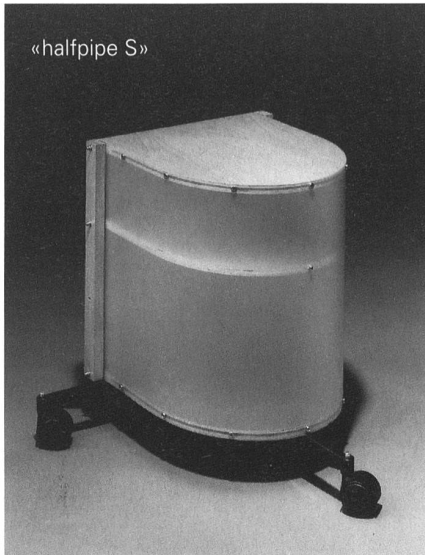
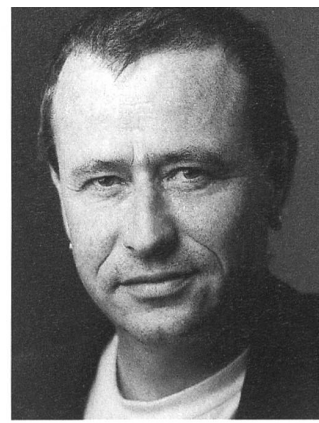
«Alufi»; Sitzbank



«StoXL»; neues Betten-Konzept



**Peter Signer, geb. 1955 in Teufen. Ausbildungen als
Primarlehrer und Schreiner. Absolvent der Hochschule
für Gestaltung Basel: Innenarchitektur und Produkte-
gestaltung. Arbeitet seit 1993 im eigenen Atelier im
Heiligkreuzquartier.**



Signers Bett: Klassik ohne Schnickschnack

Büchergestelle: Sie werden es einmal aufstellen und höchstens bei einer 'Züglete' auseinandernehmen. Die Flexibilität ist beim Kauf zwar ein Muss, gebraucht wird sie gerade mal von einem Prozent», so Signer nüchtern.

Die Variabilität ist denn auch nur eines unter verschiedenen Design- und Konstruktionskriterien. Es geht auch um Langlebigkeit, um eine hohe Materialqualität und um deren Ökologie. Lange Lebensdauer meint unter anderem, dass sich rascher abnutzenden Teile eines Möbelstücks separat ersetzt werden können und dass Billigstücke gebaut werden, die auseinanderbrechen und deshalb zum Sperrgut gehören.

Langlebigkeit bedeutet aber auch, auf modischen Schnickschnack zu verzichten. Statt auf aktuelle Trends steht Signer in der «altmodischen Tradition des Bauhauses», wie er sich selbst einteilt: «Klare Formen, aber durchaus auch mal eine Verzierung.» Deshalb rät er seinen Kunden auch zum Mut mit Farben und neuen Materialien. «StoXL» gibt es denn auch mit knallroten Kopf- und Fussteilen, bewusst rücksichtslos gegenüber aller schon vorhandenen Bettwäsche.

Peter Signer konzentriert sich beim Design auf klassische Stücke: Bett, Tisch, Schrank und Regal. Diese Möbel baut der gelernte Schreiner teilweise selbst. Nicht zufällig findet man sein Atelier erst, wenn man die Werkstätten des Schreinerpools an der Lettenstrasse durchquert hat.

Hier, in der Denk- und Kreationsskammer, werden Konstruktionen und Funktionen überdacht. Hier entstehen aber auch die Pläne für Innenarchitekturaufträge, Büroeinrichtungen, Küchenumbauten und Messestände, die Peter Signer das Einkommen sichern. «Die selbst entworfenen Stücke sind bis heute leider nur mein teures Hobby». ■

René Hornung

«Wem nützen die Lättlirost-Betten mit ihren Gelenkkapseln mehr: Dem geschädigten Rücken oder dem Hersteller?» Peter Signer stellt die Frage rhetorisch. Doch dahinter steckt sein Programm: «Noch ein Bett mehr mit Rahmen und Lättlirost drin entwerfen, das interessiert mich nicht primär». Und doch hat er eben eins gezeichnet und verkauft.

Spannend sei die Entwurfsarbeit für ein neues Bettenkonzept: «StoXL», für «Small to XL». Die Liegefläche kann in der Breite wechselnden Bedürfnissen (oder dem vorhandenen Platz) angepasst werden. Hier funktioniert die herkömmliche Querlattung nicht. Peter Signer arbeitet logischerweise mit Längsplatten. Mit Platten, weil in unserer Zeit der Super-Matratzen und Foutons die Unterlage nicht auch noch federnd sein muss. «StoXL» ist in der Funktion eigentlich ein japanisches Bett – seine Formensprache ist europäisch.

Die je 40 Zentimeter breiten «StoXL»-Segmente machen die herkömmlichen Matratzen-Breiten möglich. «Doch die KundInnen werden es halten wie die KäuferInnen der

